

Vielfältige Großstädte

DJF-Seminar der **13** größten Jugendfeuerwehren

In der Mainmetropole Frankfurt trafen sich die Jugendfeuerwehrwarte und -wartinnen aus den 13 größten Städten Deutschlands (G13). Beeindruckt von der Skyline waren sie gleich im Thema des Seminars: Großstadt und Jugendfeuerwehr. Die 20 Teilnehmenden tauschten sich zum zweiten Mal nach dem Seminar in Hamburg 2012 über ihre JF-Arbeit aus und stellten dazu eigene Aktivitäten, Projekte und Kampagnen vor. Danach wandten sie sich den Themen Vielfalt und Diversity-Management zu.

Die Leipziger stellten ein Spiel- und Spaßwochenende vor. Sie haben es bereits in einer Schule oder im Feuerwehrgerätehaus umgesetzt. Eingebunden waren Sportreferenten aus anderen Vereinen oder Sportlehrer. Zum Einsatz kamen Team- und Kooperationsübungen, ebenso Ball- und Gesellschaftsspiele. Das Spiel und Spaßwochenende kann eine wetterunabhängige Alternative zu einem Zeltlager sein.

Ein weiterer Erfahrungsbericht kam aus Köln. Die Jugendwarte fahren mit ihren Gruppen regelmäßig in die Gedenkstätte Buchenwald. Obwohl diese Fahrten auf den ersten Blick für JF-Mitglieder ungewöhnlich zu sein scheinen, zeigen sie deutlich, dass die Jugendarbeit in der Feuerwehr mehr ist als nur technische Übungen. Die pädagogischen Möglichkeiten vor Ort und die eindrucksvolle Art, sich dort mit den menschenverachtenden Greueln des Naziregimes auseinanderzusetzen, zeigen Erfolg: Denn durch solche Fahrten bilden sich Gemeinschaft und Freundschaften tiefer aus, wovon langfristig die Ehrenamtsarbeit profitieren kann.

Die Hamburger präsentierten ihren Fachbereich Bildung. Sie bieten verschiedene Seminare (zirka 20 im Jahr mit hauptamtlicher Hilfe) an. Darunter behandeln sie jugendspezifische Thematiken wie „Kochen und Backen“, „Sex and Drugs and Rock 'n' Roll“, „Modellbau“ oder den „Heimathafen Hamburg“. Für die Betreuer stehen andere Inhalte auf der Agenda - wie zum Beispiel: „Ein spannendes JF-Jahr! Aber wie?“ oder „Theorie, jetzt aber spannend“ und viele andere mehr. Wichtig bei den Angeboten ist, dass damit vor allem die ehrenamtlich Engagierten in ihrer/für ihre Arbeit unterstützt und geschult werden. Dazu haben sie Unterlagen (zum Beispiel ein Trainerskript oder eine Art „Starterpaket“ für neue Jugendfeuerwehrlern) entwickelt und bereitgestellt.

Wie ein Jubiläum der Jugendfeuerwehr mit echten Flammen im historischen Rathaus gefeiert werden kann, demonstrierten die Münchner. Mit einer Pyro-

Show und dem Vorführen der facettenreichen Einsatzkleidung begeisterten sie die geladenen Gäste und Jugendlichen. Die Nähe und gute Kooperation zur Kommune haben sich schon seit vielen Jahren bewährt. Auch die Outdoor- Erlebnisswelt „Area47“ im Ötztal in Österreich wurde wiederholt aufgesucht, da hier Teamgeist und Spaß an der Bewegung erlebt und gefördert werden kann.

Im zweiten Hauptteil wandten sich die Teilnehmenden dem Thema „Diversity – Vielfalt“ zu. Begleitet durch die Referenten Cihad Taşkin und Ute Latzelt von DIL ging es zunächst darum, festzustellen, wie vielfältig geprägt und verschieden die (großstädtischen) Jugendfeuerwehren selbst sind. Allein bei der eigenen Herkunft tauchen Unterschiede auf: Der eine ist in seinem Geburtsort aufgewachsen und lebt dort, der andere lebt und arbeitet woanders. Und auch bei der „älteren Generation“ ergibt sich ein vielgestaltiges Bild. So hat zum Beispiel auch der Zweite Weltkrieg für Verwerfungen gesorgt - und schon damals mussten viele auswandern oder fliehen. So kam es nach dem Kriegsende um 1945 vor allem zu den großen Flüchtlingsströmen aus dem Osten nach dem Westen. Viele dieser „Zuwanderer“ sind heute integriert und deutsche Staatsbürger, auch wenn die „Wurzeln“ noch vorhandenen sind und teilweise gepflegt werden.

Wie verschieden die am Seminar teilnehmenden JFWler sind, stellte sich bereits bei dem Vergleich der Vorlieben und Gewohnheiten heraus: Wer was gerne isst oder wo wer gerne Urlaub macht – die Antworten waren kunterbunt.

Im nächsten Schritt galt es sich zu vergegenwärtigen, wie wir auf einander zugehen, wenn wir uns kaum kennen. Das Ziel sollte sein, dies möglichst offen zu tun. Die Haltung und Eigenmotivation sind hier einflussreiche Faktoren, die die gute Beziehung mitbestimmen. Beispielsweise



So mancher wunderte sich im Anschluss über die Einschätzung, die die anderen Teilnehmer auf einem „Steckbrief“ abgeben – ohne ihr Gegenüber zu kennen. Es zeigte sich, wie man sich beim ersten Eindruck täuschen kann.

bei der korrekten Aussprache von weniger alltäglichen und geläufigen Namen. Dies fällt vielen oft schwer, doch ein Bemühen, sein Gegenüber zu verstehen und seinen Namen richtig auszusprechen, sollte erkennbar sein. Dies ist ein Ausdruck von Wertschätzung und so gelingt die Kontaktaufnahme und Öffnung für Menschen mit ausgefallen klingenden Namen leichter.

Dieses Beispiel verweist darauf, dass unterschiedliche Gruppen verschiedene Kulturen haben und mitbringen. Allein bei den Jugendkulturen bestehen manchmal große Abweichungen und ältere Menschen können diese oft nicht nachvollziehen. Öffnet man sich, zeigt sich interessiert und nicht abweisend, besteht die Chance sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Wie facettenreich die Einsatzkleidung der Feuerwehr ist, demonstrierten die Münchner anlässlich ihres Jubiläums „30 Jahre Jugendfeuerwehr München“.





Die Teilnehmer des DJF-Seminars der größten deutschen Jugendfeuerwehren und des Fachausschusses Integration unter der Leitung des Vorsitzenden Willi Donath.

Auch in den Jugendfeuerwehren engagieren sich Menschen mit vielfältigen Herkünften, Geschlechtern, Bildungsabschlüssen, Hobbies oder Religionen. Doch eine der vielen Gemeinsamkeiten ist die Jugendfeuerwehr selbst, die von der Vielfalt und den unterschiedlichen Stärken der Jugendlichen lebt. Jeder kann sich einbringen.

Um konkret zur Öffnung und zum Umgang mit Diversität in der Jugendfeuerwehr beizutragen, wurden verschiedene Situationen besprochen: Spielt der kulturelle Hintergrund eine Rolle, dann sollte zum Beispiel bei der Pizza-Bestellung darauf geachtet werden, dass auf Schweinefleisch als Belag verzichtet wird und so auch Vegetarier zum Zuge kommen. Eine Sensibilisierung ist nicht nur hier wichtig.

Der Umgang mit Jungen und Mädchen ist oft eine Selbstverständlichkeit. Auch haben viele Jugendfeuerwehren in Großstädten Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im Team. Und Behinderte und Nichtbehinderte werden immer öfter willkommen geheißen. Doch wird oft verkannt, dass die Jugendfeuerwehren bereits jetzt (und immer) schon durch Vielfalt geprägt sind und es verstanden haben, dies auch zu leben. Dies ist eine Kompetenz, die es zu fördern und auszubauen gilt, da die Vielfalt zum Beispiel durch Mobilität und Globalisierung noch größer geworden ist.

Diesen gekonnten Umgang will auch das neue Weiterbildungsprojekt der DJF „Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“ fördern (siehe unten).

Das durch die Motorola Solution Foundation geförderte Seminar wurde gemeinsam von der DJF, der JF Frankfurt und der Hessischen Jugendfeuerwehr umgesetzt! Abgerundet wurde das G13-Seminar durch eine Stadtrundfahrt. Besucht wurden dabei die neue Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie und der Frankfurter Römer. Viele staunende und zufriedene Gesichter waren zu sehen! Schon jetzt ist geplant, die Seminarreihe G13 im März 2014 in Hannover fortzusetzen.

DJF, Bundesjugendbüro

Kostenlose Mentorenausbildung für BetreuerInnen in der Jugendfeuerwehr!

Die Deutsche Jugendfeuerwehr hat ein Weiterbildungsprogramm für JugendfeuerwehrwartInnen und BetreuerInnen ins Leben gerufen. Ein Projekt, das die Macher der Jugendarbeit in den Feuerwehren aktiv unterstützt und wertvolle Tipps für die Jugendarbeit vor Ort vermittelt. Das Ziel der Fortbildung: Die Teilnehmenden zu Mentoren schulen, die besser und wirkungsvoller mit gemischten Gruppen umgehen können und gemeinsam mit Jugendlichen neue Impulse für die Jugendfeuerwehrarbeit geben.

Nutze Deine Chance und bewirb Dich jetzt!

Alle Mitmacher aufgepasst: JugendwartInnen und -warte, BetreuerInnen und Betreuer sowie Jugendliche aus der Feuerwehr, Ihr könnt dabei sein und mitmachen! Interessiert? Dann bewerbt Euch für die Teilnahme an der Auftaktveranstaltung. Die Teilnahme inklusive Übernachtung in einem Hotel ist kostenfrei, aber die Plätze sind begrenzt!

www.vielfalt.jugendfeuerwehr.de

*Infos im Bundesjugendbüro der Deutschen Jugendfeuerwehr:
Uwe Danker, Bildungsreferent, Telefon: 030 28 88 48 813, E-Mail: danker@jugendfeuerwehr.de.*

» **Ich bin dabei, weil** die Vielfalt in der Jugendfeuerwehr für uns eine Bereicherung ist. Sei es ein anderes Geschlecht, eine andere Kultur oder eine andere soziale Schicht. Bei uns triffst Du sie alle und das ist gut so!«

Kerstin, 28, Jugendfeuerwehrwartin



„Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“

Ein Projekt der
DEUTSCHEN **JUGENDFEUERWEHR**
Gefördert durch die
Motorola Solution Foundation

